

Christiane Milenko und Dieter Gössler in „Pas de deux“

Viel Beifall für Ballettabend in der alten Altdorfer Turnhalle

Hund lief „Schlittschuh“

Zuschauer bekamen einen Einblick in die Kunst des Balletts, angefangen beim kindlichen Bewegungsspiel bis zum vollendeten Ausdruckstanz — Heizung ließ zu wünschen übrig

ALTDORF (og) — Bewegung, Grazie, Anmut und Musik beherrschten das szenische Programm beim Ballettabend der Ballettschule Goregliad in der Turnhalle des TV 1881 in Altdorf. Die Zuschauer bekamen einen Einblick in die Kunst des Balletts, angefangen vom kindlichen Bewegungsspiel bis zum vollendeten Ausdruckstanz eines „Pas de deux“ mit Christiane Milenko und Dieter Gössler von den Städtischen Bühnen Nürnberg.

Mädchen im Vorschulalter bestritten mit dem klassischen Kinderballett „Schneeflocken“ aus der Nußknackersuite von Tschaiakowsky den Auftakt. In ihren weißen Kostümchen wußten sie sich durchaus schon als kleine Grazien zu bewegen. Kleider machen eben doch Leute, hier freilich nicht ohne Fleiß.

Als Fortsetzung des winterlichen Themas folgte ein weiteres Kinderballett für die schon etwas älteren Mädchen, nämlich „Die Schlittschuhläufer“ nach der Schlittschuhläufersuite von Giacomo Meyerbeer. Ein Hund und eine Katze mischen sich unter die Schlittschuhfahrenden Kinder und sorgen für ein turbulentes Treiben auf dem „Eis“. Am Ende wollen die Kinder dem Hund das Schlittschuhlaufen beibringen.

Einen ausdrucksvollen Solopart tanzte Andreas Oehlert, ein junges Talent aus Fürth; im ersten Teil bizarre Bewegungen zu apokalyptischer Musik, ein eigenwilliger Ausdruck für „Hoffnung“ und kontrastreich im zweiten Teil „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“.

Eine Choreographie nach schottischer und irischer Folkloremusik mit dem Titel „Galic Air“ boten acht Tänzerinnen in Weiß.

Nach der Pause war das moderne Ballett an der Reihe. Mit „Crazy Eyes“ nach der Musik

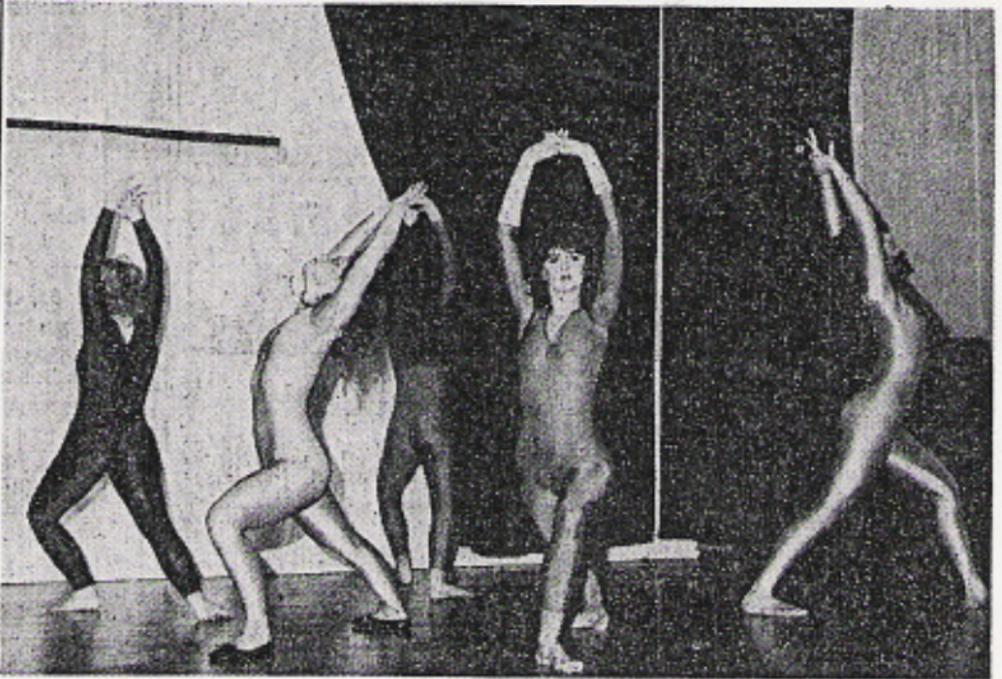
von der Gruppe „Poco“ vermittelten Mädchen in hautengen, satinfarbenen Kostümen eine psychische Situation, in der sich Menschen überwacht fühlen, ausgedrückt durch eine überlebensgroße Figur oder durch die „schrecklichen Augen“ auf der Bühnenkulisse. Die verzweifelten Bewegungen der Beobachteten waren nicht ohne aufwühlende Wirkung auf den Betrachter.

In die genügsame und einfache Lebenswelt der südamerikanischen Landbevölkerung entführte ein neofolkloristischer Tanz nach der Musik von der chilenischen Gruppe „Inti Illimani“. In weißen Hüten und in dunkelgrauen mit bunten Borten besetzten Kleidern mimte eine Gruppe von 14 jungen Tänzerinnen südamerikanische Landarbeiterinnen, die trotz ihrer geringen Bedürfnisse den Mächtigen oft im Wege stehen. Dennoch geben sie nicht auf in der Hoffnung auf Gerechtigkeit.

Den krönenden Abschluß bildete das bereits erwähnte „Pas de deux“ mit Christine Milenko und Dieter Gössler, ein für die „Provinz“ wohl seltenes Erlebnis, das großen Beifall fand.

Anklang und Gefallen fand der gesamte Ballettabend beim Publikum, nicht zuletzt dank eines vielseitigen und anspruchsvollen Programms. Weniger erquicklich freilich war für alle Beteiligten, daß eine Veranstaltung mit diesem Niveau in der unfreundlichen Atmosphäre der alten Turnhalle über die Bühne gehen mußte, wo nicht nur die Heizung zu wünschen übrig läßt.

Die Leiterin und Choreographin Katia Goregliad, eine Peruanerin, darf man zu dieser Veranstaltung mit Mitgliedern ihrer Ballettschule aus Ansbach und Altdorf beglückwünschen. Bleibt zu hoffen, daß Veranstaltungen wie diese von der Altdorfer Öffentlichkeit künftig noch größere Beachtung finden werden.



Modernes Ballett: Crazy Eyes zur Musik von „Poco“.

Fotos: Herzog

1984

Grazie beginnt auf Kindesbeinen

Die Ballettschule „Goregliad“ stellte ihre vielen jugendlichen Nachwuchstalente vor

ALTDORF — Es ist immer wieder faszinierend, die gekonnte Verbindung von Bewegung und Gebärdenspiel mit Musik zu erleben. So empfanden es wohl auch die zahlreichen Gäste beim Ballettabend, zu dem die Ballettschule „Goregliad“ in den Altdorfer „Sportpark“ eingeladen hatte. Die Darbietungen überboten den Rahmen einer Darstellung der Ausbildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen — und dies nicht nur durch den technischen Aufwand von Lichtkanonen und schwarz verhangener Bühnenrückwand.

Den Auftakt machten zwölf Mädchen im mittleren Schulalter mit dem klassischen Ballett „Les sylphides“ nach der Musik von Chopin. Einen besonderen Heiterkeitserfolg heimten die Mädchen des Vorschulalters ein, die, im Stil der 20er Jahre gekleidet, einen Tango tanzten und damit die Erwachsenen nachahmten.

In einem ausdrucksstarken Solopart miente Christiane Ebert die „Traurige Lisa“ nach der Musik von Cat Stevens. Professionell wurde es, als Birgit Roth und Marcos Yanez von den Städ-

tischen Bühnen Nürnberg ein Pas de deux aus „Don Quichotte“ in der Originalchoreographie zum besten gaben.

Nach der Pause interpretierte Fred Wagner nach der Musik von Allan Parsons Project das „Gespräch mit meinem anderen Ich“. In „Crazy Eyes“ gab eine Mädchengruppe des reiferen Schulalters der psychischen Situation von Menschen Ausdruck, die sich überwacht fühlen. Eine überlebensgroße Figur stellte die bedrohende Macht dar.

Abschließend stellte sich die Lehrmeisterin Katia Goregliad selbst zusammen mit Fred Wagner dem Publikum vor mit dem Ausdruckstanz „Owner of a lonely heart“.

Die Ballettschule „Goregliad“ ist im Altdorfer Raum keine unbekannte Größe mehr — und dies nicht zu unrecht, wie der Ballettabend erwies. Die Kinder und Jugendlichen waren mit Eifer und Freude bei der Sache. Man merkte auch, daß Eleganz und Beherrschung der Begegnungen nur um den Preis einer intensiven Trainingsarbeit von Kindesbeinen auf zu erlangen sind. HANS HERZOG



Putzig: das Tanzpaar.



Früh übt sich, was eine Meisterin werden will.

Fotos: Herzog

Terminänderung des Filmvorführkurses

ALTDORF — Aus organisatorischen Gründen muß das vom Jugendforum Altdorf und Umgebung angesetzte Filmvorführseminar für Jugendliche vom 2. Juni auf Montag, den 25. Juni, verschoben werden. Ort ist wie bisher das Rotkreuzhaus am Feuerweg 4. Das Jugendforum bittet um Beachtung des neuen Termins und um Neuanmeldung bei R. Ulsenheimer, Kirchgasse 10, Altdorf, Telefon (0 91 87) 24 31.

Urlaub für Kinder

FEUCHT — In einem gepflegten privaten Haus können Kinder von sieben bis 14 Jahren Pfingsten Urlaub in dem österreichischen Refektorium Flachau machen. Helga Röhrl von der Feuchter „Pädagogischen Spiel-Freizeitgestaltung“ vermittelt diesen Urlaub im Salzburger Land. Nähere Informationen unter der Rufnummer (0 91 28) 47 28.

„Ballettratten“ bezauberten

Ansbach. Einen gelungenen Abend gestaltete die Ballettschule Katia Goregliad am Donnerstag mit ihren Ballett- und Tanzdarbietungen. Vor Beginn des eigentlichen Programms zeigten sechs Schülerinnen Auszüge aus dem Training für klassisches Ballett. Nach einigen technischen Umbauten bezauberten dann acht Mädchen (Bild) im Alter von acht bis neun Jahren das Publikum. Neben einer Parodie auf den Tango wurden noch zwei Solostücke von den Gästen aus Altdorf aufgeführt. Auch modernes Ballett – ohne musikalische Untermalung – stand auf dem Programm, das von Ansbacher Mitgliedern der Schule getanzt wurde. Hier überzeugte nicht nur die tänzerische Technik, sondern auch das schauspielerische Talent. Der Abschluß und gleichzeitig der Höhepunkt war ein Pas de deux zur Musik der Gruppe „Yes“ mit Katia Goregliad und Fred Wagner. Die gekonnten Darbietungen entschädigten die Zuschauer reichlich für den Mangel an Platz. **Foto: Röck**



...personelle Besetzung dieser Stelle, so war früher schon unterstrichen worden, sei das größte Hindernis, das einer Fortsetzung der Nutzung des Gebäudes als Unterstich 200-201.

im Wege steht. Über die spätere genaue Verwendung der Herberge für Heimat, so ließ es im Bauausschuß, werde man dann wieder reden, wenn die Sanierungserfolge sei.

Baumschutzverordnung an künftigen Umweitausschuß weiterverwiesen

Ansbach. Sowohl der Erlaß einer Baumschutzverordnung wie auch die Neufestsetzung von Landschaftsschutzgebieten hat der Bauausschuß des Stadtrats in seiner letzten Sitzung von der Tagesordnung gestrichen. Bei diesen Dingen, die in die Zuständigkeit der vorgeschriebenen Umweitausschüsse fielen, wurde von allen Seiten unterstrichen. Gleichzeitig wurde die Forderung bekräftigt, ein solches Gremium schnellstmöglich zu installieren.

SpVgg-Platzordner treffen sich

Ansbach. Mit einem großen Aufwand an Platzordnern hilft die SpVgg Ansbach, dem zu erwartenden Besucheransturm heute nachzukommen.

...nicht mehr als aktive Seniorspieler, die der A- und B-Jugend sowie die eingeteilten Fußballer der B-Mannschaft treffen sich um 17 Uhr am hinteren Stadioneingang.

Film-Hit „Dirty Dancing“ löste in Tanzschulen ungeahnte Mambo-Welle aus

Lockere Hüften im Trend

Das neue Angebot reicht von Gaudi und Geselligkeit bis zum alternativen Workshop. Anfangs wurde der Kinorennen „wie saures Bier“ gehandelt — Ende nicht abzusehen

VON UNSEREM MITARBEITER WOLFGANG BAUSCH



Erste Schritte an der Hand der Tanzlehrerin.

FÜRTH — „Früher habe ich über die steifen Hüften der Europäer gelacht, aber heute kenne ich ihre Erziehung und die Mentalität. Sogar die Bäume werden ja gerade gezogen.“ Harte Worte, die Katia Goregliad in einer kurzen Verschnaufpause sagt. Ihre Schüler nehmen es der Tanzlehrerin aus Peru nicht übel. Schließlich haben sie gerade am eigenen Leib, genauer an der eigenen Hüfte erfahren, was es heißt, Mambo zu tanzen.

Mambo — seit einem halben Jahr gehört dieser Tanz bei Jugendlichen zum täglichen Wortschatz. In den fünfziger Jahren noch eine Totgeburt der Tanzschulen, weil der Rhythmus nicht in europäische Ohren paßte, erlebt der Mambo eine Wiedergeburt, der nur noch der Begriff „Fieber“

gerecht wird. „Schuld daran“ ist ein Film: 25 Wochen läuft „Dirty Dancing“ bereits in einem Fürther Kino, und „ein Ende ist bisher nicht abzusehen“, wie Kino-Besitzer Hermann Kiesel versichert. Dabei stand der Start des Knüllers unter einem schlechten Stern. „Wie Sauerbier wurde der Film angeboten, für den sich kaum ein Verleih interessierte“, so Kiesel weiter.

Mittlerweile hat der Film die längste Laufzeit in der elfjährigen Geschichte des Kinocenters. 14 000 (!) verkaufte Eintrittskarten allein in Fürth sind die vorläufige Bilanz. Obwohl die Handlung an Banalität kaum zu überbieten ist, sind sich die meisten Besucher einig: „Egal wie flach der Film ist, er vermittelt ‚feeling‘.“ Klar, daß viele Kinobesucher ein Stück dieser Traumwelt in die Wirklichkeit hinüberretten wollen. Wo und wie ginge das besser, als in einer Tanzschule Mambo oder „dirty dancing“ (am besten wohl mit „anzüglisches Tanzen“ übersetzt) zu lernen?

Die Praxis

„Rauf aufs Parkett“ sagt sich also der deutsche Tanzmuffel, läßt sich ausnahmsweise gerne von seiner Frau oder Freundin unter den Arm klemmen, und erwartungsfroh betreten beide den Saal. Wer jetzt sofort an die Hebefiguren und Akrobatik denkt, sieht sich jedoch getäuscht — oder beruhigt.

„Bei uns steht der Gesellschaftstanz, nicht der Turniertanz im Vordergrund. Schließlich wollen wir Ungeübte, die durch den Film zum ersten Mal aufs Parkett gelockt werden, nicht abschrecken“, sind sich die beiden ADTV-Tanzschulen Krebs und Streng einig. Also werden erst einmal die verkraampften Muskeln und eingerosteten Gelenke gelockert, bevor der erste Schritt gewagt wird.

Dabei ist es erstaunlich, wie schnell die sonst als steif verschrienen Franken in Fahrt kommen. Begeisterung und viel Gelächter sind die Kennzeichen der Kurse, und so macher Antitänzer bleibt dabei, findet Gefallen an der gar nicht mehr so strengen Tanzschulen-Etikette. Den Gastgebern ist es recht, den kleinen, warmen Geldreigen nehmen sie gerne mit.

Bestseller

Und ein Ende des Booms ist nicht abzusehen — dafür sorgen die Filmemacher: Eine Fortsetzung des Erfolgstreifens soll im kommenden



Vor dem Spiegel korrigiert Katia Goregliad (links) die Haltung der Teilnehmer.

Foto: Bausch

Jahr in die Kinos kommen, und auch die Schallplattenindustrie trägt ihr Scherflein dazu bei (um sich gleichzeitig ein schönes Stück vom „Dirty Dancing“-Kuchen abzuschneiden): Teil eins und

zwei der Filmmusik liegen in der bundesdeutschen Bestsellerliste ganz vorne, Radiosender spielen die alten und neuen Hits rund um die Uhr.

Fortsetzung auf Seite 42

Forts. v. S. 41: „LOCKERE HÜFTEN...“

Erotik zum Erröten

Südamerikanischer Pfeffer bringt sogar abgebrühte Naturen auf Trab — Befreiung am Boden

Neben der rührenden Filmgeschichte — armer, braver Junge und reiches, naives Arzttöchterchen tanzen sich in die Herzen des gestrengen Papas — hat gerade die Filmmusik einen entscheidenden Anteil am Mambo-Fieber. Denn, so stellen die Profis in Sachen Tanzen fest: „Ein typischer Mambo ist der geringste Teil der Titel, auf viele Oldies kann man ihn aber tanzen“. Stark europäisiert allerdings und mit einem Schuß südamerikanischer Erotik, die „sogar noch ältere Ehepaare voreinander erröten läßt“. (So wirbt zumindest eine Nürnberger Tanzschule, natürlich nicht auf Plakaten.)

Ganz anders

Etwas abseits vom Zentrum, unter dem Dach des Czurda-Tanztheaters, gab Katia Goregliad einen völlig anderen Einblick in den Mambo. Bei einem zweitägigen Workshop vermittelte die Südamerikanerin, die seit knapp zehn Jahren in Altdorf und Ansbach Ballettschulen leitet, ihre Interpretation des Modetanzes.

Bereits vor Beginn fallen zwei Unterschiede zu den anderen Kursen ins Auge. Das „Dirty-Dancing“-Fieber kam bei keinem Teilnehmer zum Ausbruch, und das Durchschnittsalter ist um einiges höher. Nach ein paar einführenden Worten und Tanzschritten zur 300jährigen Entwicklungsgeschichte des Mambo geht es in die vollen. Grundschrift allein, zu zweit oder vor dem Spiegel. Als sich nach zwei Dritteln des Kurses der erste Frust breit macht („Das schaff' ich nie“), schickt Katia Goregliad ihre Schüler kurzerhand zu Boden, um ein Gefühl für die Bewegung zu entwickeln. „Ihr müßt euren Körper spüren, nicht nur den Schritt im Kopf haben“, ermahnt sie ihre Schützlinge immer wieder.

Ohne Klischees

Wie wenig der Workshop mit „Dirty Dancing“ zu tun hat, erfuhr auch Petra Weidig, Gastgeberin in der „Tänzerlei“. Die Filmmusik steht, original verpackt, neben der Stereoanlage, doch Katia Goregliad hat ihre eigene Musik dabei. Ein Jahr lang trampelte sie von Kanada bis Peru durch den amerikanischen Kontinent, um die Volkstänze „an den Wurzeln“ zu studieren. Die Ergebnisse ihrer Studien gibt sie nun in Mittelfranken weiter.

Beim Stichwort „Entwicklungshelferin für südamerikanisches Lebensgefühl“ winkt sie jedoch ab: „Um diese fremde Bewegungsart wirklich kennenzulernen, bräuchte man viel mehr Zeit. Wenn die Leute nicht mehr zählen beim Tanzen, sondern den Rhythmus spüren und daran Spaß haben, ist das für mich bereits ein Erfolg.“

A. Longhi



Lucía Alcalá y Katia Goregliad: dos escuelas, un mismo fin.

BUSCANDO COMPAÑÍA

¿ En qué momento se produjo el cisma del ballet? Dize que cuando la gran Isadora Duncan se hartó de andar en puntillas y empezó a bailar lo que "sentía". En suma, nació la danza moderna. "El ballet moderno es más terreste, se acerca más a la realidad que nos rodea", dice Lucía Alcalá. "Sin embargo, el clásico, más romántico, sigue patrones rígidos y, para no caer en el academicismo, se necesita gran sensibilidad y mucha expresión". Ambos estilos, de todos modos, no son irreconciliables. Lucía, danzarina clásica tiene su academia con Katia Goregliad, danzarina moderna. Lucía ha estudiado con el célebre Prisevski y trabajado junto a Maya, la primera bailarina del Bolshoi. Katia, por su parte, se inició en Lima para luego ir donde Martha Graham en Nueva York y, posteriormente, integró en Europa la Compañía de Ballet de Nuremberg. Ambas tienen muchos proyectos en cartera. Recientemente Lucía presentó una coreografía propia basada en la leyenda de Manco Cápac y Mama Oello. "Nuestro objetivo es reunir a bailarinas profesionales y crear una compañía que pueda realizar actividades todo el año", explican. Por el momento, han logrado reunir 7 chicas y 1 muchacho que trabajan todos los días ensayando el famoso "Cascanueces". "El único requisito es ser profesional y tener entusiasmo". ■

Caretas

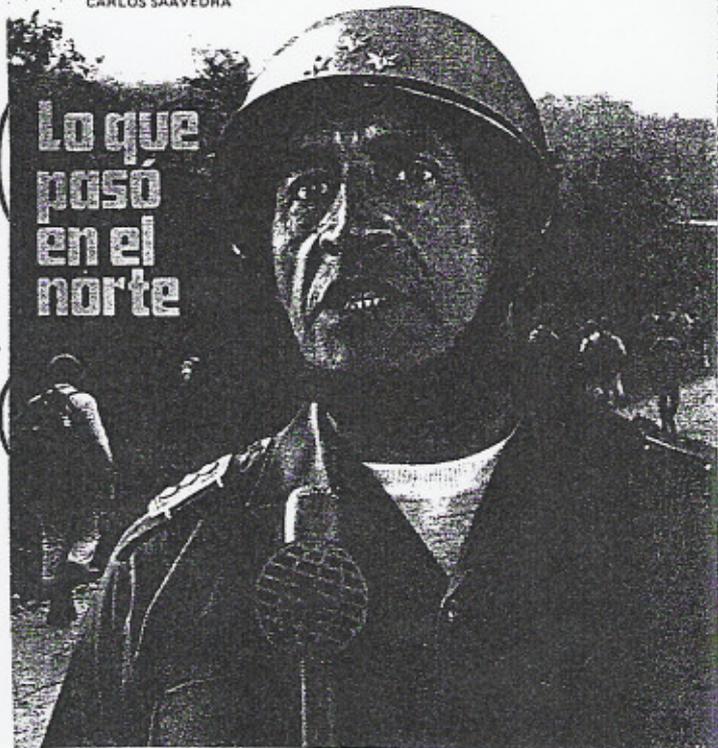
ILUSTRACION PERUANA

2 de Febrero, 1981
Precio: 400 soles
Fotos: CARLOS RENDEZU
CARLOS SAAVEDRA

Nº 634

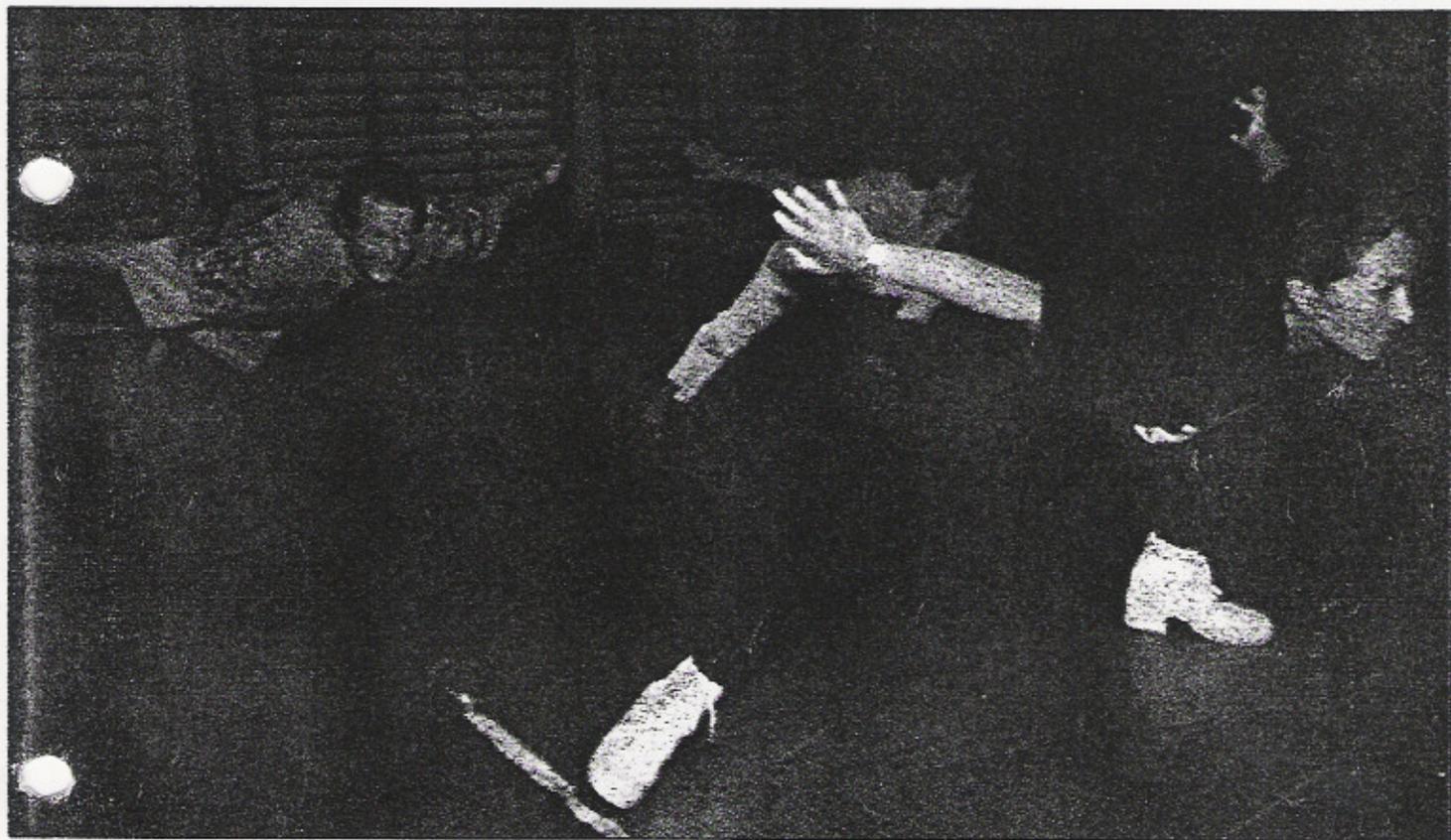
LA INFLUENCIA
ECUATORIANA

Lo que pasó en el norte



BARBUDO, con aspecto de playboy dispendioso y miradas de hipnotizador de culebras, Antonio Seguí, fue sorprendido en una pizzería sanisidrina. Seguí, de 47 años, argentino y renombrado pintor, se halla en los alrededores de Montevideo, como se le conoce en París, acaba de exponer en Nueva York y ofrecerá, para la semana que viene, otra muestra individual en Montevideo, Uruguay. La obra de Seguí, que se presentó en Lima en la galería "Carmelo Bruni" el año pasado, obtuvo un éxito de crítica y venta. Seguí hace una suerte de figuración narrativa. En sus cuadros aparecen personajes en permanente acción, que conforman una especie de historia donde alternan el deseo, la inquietud y la incomunicación. Las visitas del artista al Perú se suceden desde 1956. Ahora, tras su muestra en Uruguay, volará a París donde la célebre Lafont Gallery exhibe sus obras y, posteriormente, para el próximo mes de mayo retornará a Lima, a fin de presentar otra muestra y, también, viajar en Michu Piccoli. "Viajar al Cuzco es uno de los vicios que comparto desde mi mocedad. Lo cultivo

Katias latin-amerikanske steg



– Lær dans, oppfordrer ballettpedagog Katia Goregliad, rektor Carl Johansen og Gro Holt fra skolekontoret.

Ullensaker kommunale musikk-skole frister nye og gamle elever med latinamerikanske steg fra høsten av. Katia Goregliad fra Lima i Peru er nylig ansatt som ballettpedagog.

Hun kan å bevege seg, Katia – både på dansegulvet og på kontinentet. Hun har en svært bred bakgrunn innen dans, både fra hjemlandet Peru, Tyskland og USA. I Peru fullførte hun sin magisteravhandling, i Tyskland drev hun ballettskole og i New York underviste hun i to år.

– Jeg har bodd i Norge i litt over et år. Jeg havnet i Bærum, og årsaken er «den gamle historien» – jeg giftet meg med en nordmann, som jeg traff i Tyskland, sier hun.

I tillegg til å jobbe i halv stilling som bal-

lettpedagog, skal Katia også ha spanskundervisning i Ullensaker-skolene.

BREDT TILBUD

Folk som ønsker danseundervisning ved den musikk-skolen, har nå et bredt spekter å velge i. – Vi kan nå tilby barnedans for elever fra fire til seks år, jazzballett og klassisk ballett fra sju år og oppover, og moderne ballett og latinamerikansk dans fra tolv år og oppover. Vi har hatt dansetilbud her ved skolen i fire år nå, men det er første gang vi har med latinamerikansk dans, sier rektor Carl Johansen.

I tillegg til barne- og ungdomsgruppene skal det opprettes egne grupper for voksne.

– FLERE GUTTER!!

Nå som latinamerikansk dans er satt på programmet, benytter Johansen anledningen til å oppfordre flere gutter til å lære dans. – Jentene kan jo ikke danse alene hele tiden, understreker han.

Danseundervisningen starter opp allerede til uka og er planlagt å avvikles på ettermiddager og kvelder tirsdager og torsdager. – Jeg tror vi skal klare å undervise alle de som måtte ha interesse av å delta. Det er bare å ringe, så skal vi se hva vi får til, sier Johansen.

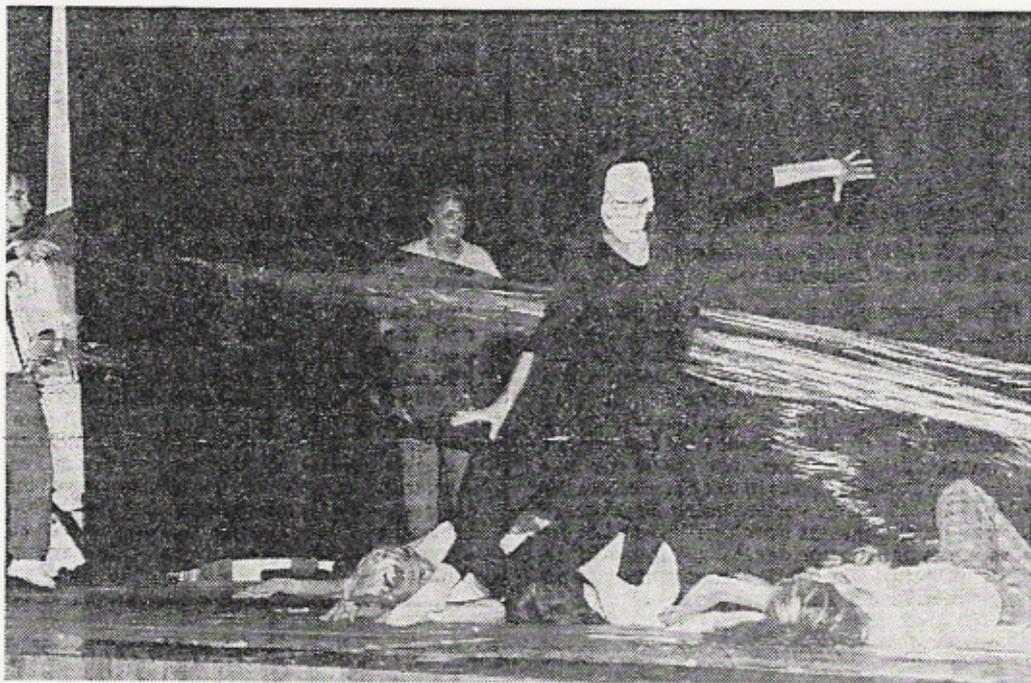
200 UTEN TILBUD

Når det gjelder musikk-skolens øvrige tilbud, er Johansen svært tilfreds med oppslutningen. – Vi har dessverre lange ventelister over barn og ungdom som ønsker et tilbud her ved skolen. Det er ingen overdrivelse at borti 200 personer dessverre ikke kan få noe tilbud, sier han.

Når skolen nå starter opp, blir drøyt 400 elever undervist i billedkunst, dans og ballett, instrumentopplæring eller de deltar i musikkbarnehage og -førskole.

Av Finn-Gunnar Frostad

Wortlose Sprache des Körpers



Ansbach. Ballett kann zu zeitgenössischen Themen und Ängsten Stellung nehmen, braucht nicht nur Schwanensee und Spitzentröckchen zu sein. Beeindruckend dichte Momente – natürlich im Rahmen ihrer Möglichkeiten – gelangen den Schülerinnen der Ballettschule Katia Goregliad in ihrem Tanztheater „Question oder Utopie“ auf der Matinee zum Jahresabschluß. Zu einer Musikcollage zeitgenössischer Pop- und Rockinterpreten stellten sie den ewigen Kreislauf von Aggression, Zerstörung, Versöhnung und erneutem Ausbruch von Haß und Unterdrückung in der Sprache des Tanzes vor. Gerade durch die Wortlosigkeit machte vor allem die Szene betroffen, in der der Tod die Opfer eines militärischen Angriffs unter einer riesigen Plastikplane begräbt (Bild).

Rein visuell konsumieren konnte man den

Steptanz „Honey Pie“ und den atmosphärisch dichten Ausdruckstanz „Hamiltons Bild“, der sicher vom Softstil des gleichnamigen Mädchenfotografen beeinflusst ist. Mit den ganz anders gelagerten Schwierigkeiten des klassischen Balletts auf Spitzenschuhen beschäftigten sich die Tänzerinnen im Lied von „Ruixa Mantells“. Viel Beifall erhielt natürlich auch der Nachwuchs für seine „Schlittschuhläufer“ nach der Musik von Meyerbeer. Putzige Mäuse, eine Katze, ein Hund und eine Fee tummelten sich mit den Läufern auf der Bühne. eha

~~Gymnastikstunden fallen aus~~

~~Ansbach.~~ Am Mittwoch, 30. Juli, fallen die Gymnastikstunden des Post-SV aus. Dafür treffen sich alle Gymnastikgruppen um 19 Uhr zum gemütlichen Beisammensein im Sportzentrum. Auch passive Mitglieder sind hierzu willkommen. Während der Sommerferien gehen

Matinee der Ballettschule Goregliad

Tanz wurde zur Musik der Epochen



Ansbach. Ballettfreunde kamen am gestrigen Sonntag in Ansbach auf ihre Kosten. Im Volkshaus veranstaltete die Ballettschule Katia Goregliad eine Matinee. Von den noch recht unbeholfenen Schritten der Kleinsten bis hin zur nahezu vollendeten Darbietung der älteren Schülerinnen: Tanz wurde zur Musik unterschiedlichster Epochen geboten. Höhepunkte waren zweifellos die Ballettszenen zu Bizets Opernmusik „Carmen“ und die modernen Jazztanz-Einlagen (Bild). Die durchweg sehr guten Leistungen der jungen Akteure wurden vom zahlreich erschienenen Publikum mit großem Applaus bedacht.

Foto: Beck